

findet. Der französische diesbezügliche Wortlaut heißt: „Zur Auffindung eines neuen Stils“! Dies beweist zur Genüge, wie wenig klar man sich darüber ist, worin eigentlich die Bedeutung der modernen Kunst liegt! Ungefähr 25 oder 30 komplette Zimmereinrichtungen vertreten also hier die modernen Bestrebungen. (Die Preiszuerkennung findet erst gegen Schluß der Ausstellung statt.) Von seiten des Publikums erzielt diese Abteilung der Ausstellung keinen besondern Erfolg. Der ungemein konservative französische Geschmack verhält sich ebenso ablehnend gegen neuartige, allerdings oft unzweckmäßige Ornamentik, als gegen die allzu strenge Nüchternheit in Form und Farbe. Letzteres kommt hier wohl nur ganz vereinzelt vor.

Der „Salon du Mobilier“ umfaßt nebst einer Abteilung für Bilder und moderne Kunstgegenstände eine sehr bedeutende Ausstellung von antiken Möbeln und Tapisserien, unter welchen sich viele wertvolle Gegenstände aus Privatsammlungen befinden.

In der großen unteren Halle des „Grand Palais“ ist eine Serie von kompletten Wohnungseinrichtungen untergebracht. Die bekanntesten Pariser Möbelfirmen haben da ihr Bestes geleistet. Jede Wohnung besteht aus mehreren Räumen und ist bis in die kleinsten Details so eingerichtet, als ob sie bewohnt wäre. Die verschiedensten Beleuchtungseffekte tragen auch dazu bei, diesen Schaustellungen ein äußerst intimes, vollendetes Gepräge zu verleihen.

Gelegentlich der ersten Gastspiele des Petersburger Balletts in Paris wurde Leon Bakst zu einer Pariser Berühmtheit. Die von ihm für die Ballette Kleopatra, Scheherazade, Narcisse und andere entworfenen Bühnendekorationen und Kostüme erzielten unzweifelhaft einen sensationellen Erfolg. Auch für die Ausstattung von Gabriele d'Annunzios „Saint-Sebastien“ hat Bakst aus dem Reichtum seiner Phantasie viel Bewundernswertes geschaffen, doch kommt der Höhepunkt seines Könnens am besten bei sehr bewegten Szenen zur Geltung. Bakst gehört zu jenen modernen Künstlern, welche als „Synthetisten“ bezeichnet wurden. Er erzielt in seinen Arbeiten durch eine äußerst geschickte Intensitätssteigerung der Farben sowie durch die Verwendung noch unverbrauchter Motive nicht nur wirklich neue, sondern auch künstlerisch vollendete Effekte. In der Kostümkunst ist Bakst vor allem dadurch bemerkenswert, daß die von ihm ersonnenen Bekleidungen sich nicht nur den Bewegungen der betreffenden Figuren anpassen, sondern gewissermaßen eine Vervollständigung der auszuführenden Bewegungen bilden. Gleichzeitig liegt etwas Klassisches, Zielbewußtes in der harmonischen Verschmelzung der Bühnendekoration und der Kostüme. Die im Musée des Arts Décoratifs ausgestellten Skizzen stellen fast alle Figuren aus den russischen Balletten dar. Überall, selbst in den kühnsten Stellungen, liegt ein eigener Reiz von Natürlichkeit, von lebendiger Bewegung.

Im Musée des Arts Décoratifs sind weiters türkische Sujets, wie sie von den französischen Meistern des XVII. und XVIII. Jahrhunderts dargestellt wurden, ausgestellt. Die damalige Phantasie beschränkte sich diesbezüglich zumeist auf die üblichen Motive der Haremsepisoden und des Sklavenhandels. Interessant sind immerhin die Bilder einiger berühmter Meister, unter andern „der verliebte Türke“ von Lancret, „die Löwenjagd“ von Boucher, ein Porträt der Pompadour als Sultanin von Van Loo, und einige Gemälde von Pater und von Hilaire.

Als dritte Ausstellung im Musée des Arts Décoratifs ist noch die Sammlung italienischer Fayencen von Imbert zu erwähnen. Dieselbe enthält äußerst seltene schöne Stücke, insbesondere die Fayencen aus Pesaro (in Grau und Weiß) sowie einige prachtvolle Objekte mit figuralen Darstellungen, welche aus Urbino stammen. Th. Kulmer

WIEN. Der Kunstsalon der Hellerschen Buchhandlung in Wien erfuhr gelegentlich einer baulichen Erweiterung eine völlige Umgestaltung nach den Plänen des aus der Schule von Josef Hoffmann hervorgegangenen jungen Wiener Architekten Fritz Zeymer. Dem Kunstsalon wird jetzt auch eine Abteilung für Kunstgewerbe angegliedert.